

Tagold.  
ste  
ung ist vom  
im Rathaus  
nd dieser Zeit  
eter Aufnahme  
Unterzeichnen

ausdruckes:

ng.  
ng beehren  
inte auf

en freund-  
1648

Gutekunst  
Johannes  
e Gutekunst  
Efringen.

ung.

indung ge-  
nd Bekannte

alheim statt-  
uladen.

Balg  
Martin Balg  
besitzer  
rtalheim.

senfeld  
onders für

esprecher 2638.  
ag keine Sprechst.

: Nagold.  
en von Glicht  
n. n. Blasen-  
stauungen.

wirken sicher,  
en versehen ist,  
ich ge-  
nen ein  
rkopf.

enst-Ordnung.  
Gottesdienst  
ntag (Quasimodo-  
April. 1/2 10 Uhr  
tto), anschließend  
nebehandlung, 2 Uhr  
g mit den Rekon-  
Freitag vorm. 10  
reitag u. Beicht  
wand-nabendmahl  
ntlicher Buhtags-

Gottesdienst.  
11. April. Feiertag  
munion, Beginn  
nach. 2 Uhr Andacht.

Gottesdienste  
obistengemeinde.  
vorm. 1/2 10 Uhr  
on (Predigt: Eifer)  
1/2 9 Uhr  
Predigt (Balg-  
abend) 1/2 9 Uhr  
unde des Gelang  
Mittwoch: Gebet-  
ans.

Bestellt an jedem Werk-  
tag. Bestellungen nehmen  
sämtliche Postämter  
und Postboten entgegen.  
Preis vierteljährlich hier  
mit Nachgelohn M. 8.40,  
auswärts M. 8.70  
inkl. der Postgebühren.  
Monatlich nach Verhältnis.  
Kunzigen-Geld für die  
einmalige Zeile aus ge-  
wöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmaliger  
Einschaltung 40 Pfg.  
bei mehrmaliger, Rabatt  
nach Tarif. Bei gerichtl.  
Beitreibung u. Konkursen  
in der Rabatt einschlägig.

# Der Gefellschaster

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold  
Nagolder Tagblatt

Herberleits Zeitung im  
Oberamtsbezirk. — An-  
zeigen sind daher von  
bestem Erfolg.  
Es wird kein Gewährlich  
übernommen, daß Kupfer  
oder Blei in bestimmten  
Ausgaben über an der  
gewöhnlichen Stelle er-  
scheint. In Fällen von  
Bleichen von Kupfer  
wird jedoch kein Gewähr  
übernommen. Die Zeitung  
wird aber auf  
Antragstellung u. Ver-  
pflichtung des Bestellers  
für alle Kosten über-  
nommen.  
Telegraphen-Adresse:  
Gefellschaster Nagold.  
Postfachkonto:  
Stuttgart 5133.

Nr. 84

Montag den 12. April 1920

94. Jahrgang

## Vor der Krise.

„Deutschland ohnmächtig nach außen und innen“ — diese dürftigen Worte sagen mehr als alle die papierne Proteste und Verhöhnungsspielen der Regierung. Deutschland ist tatsächlich machtlos, und das vor einer großen, vielleicht der größten Krise stehen, die unser ausgeblutetes Vaterland je bebrocht hat, das ist nur noch eine Frage der Zeit. Außenpolitisch: Ein unerhörter Rechtsbruch Frankreichs, der sich nur durch die Betonung des altrömischen Spruches: *Rebus sic stantibus!* erklären läßt. Aber es ist ein billiger Ruhm, und die Ertraben von einer Bedrohung, von einem deutschen Ausfall durch das Ruhrgebiet sind so abwesend, daß sie gar keine Erwähnung verdienen. Belgien hat sich „solidarisch“ mit seinem großen Bruder erklärt, trotzdem England deutlich abgewinkt hat. Uebrigens wird man gar nicht auf diese absehbare Haltung der Ententegegnen nicht allzuviel Bedeutung beimessen. Eine Krähle hat der anderen kein Auge aus, und so gemeingefährliche Idealisten sind weder die Italiener noch die Engländer, daß sie aus purer Menschlichkeit Frankreich ein Ultimatum stellen. Um so etwas zu glauben, muß man schon — ein deutscher Weltbürger sein.

Innerpolitisch ist das Bild das gleiche: Die Regierung hat das Heft vollkommen aus der Hand verloren. Von rechts wie von links läßt sie sich bedrängen und einschüchtern, ohne auch nur einen einzigen energischen Versuch gemacht zu haben, sich die notwendige Stellung zu verschaffen. — Ein prägnanter Fall, Nachwehen der Kappzucht: Noch heute liegt in Döberitz die Marinebrigade Ehrhardt, die Hauptträgerin der Revolte. Fünftausend Mann stark und bis an die Zähne bewaffnet. Versuche, die Brigade in das Lager Lockstedt zu überführen — überhaupt jeder Entlassungsversuch ist an dem Widerstand der Aufrechter gecheitert, die zum Neustrafen entschlossen schreiten. Was ist aber der neue Reichswehrminister Gehrke? Er kapituliert bedingungslos vor den rebellischen Truppen, indem er sie unangekündigt in Döberitz ließ, wo sie eine dauernde Bedrohung der Hauptstadt bilden. Fünftausend Mann haben sich „selbstständig“ gemacht, nur, weil die Regierung nicht instande ist, sie zur Raison zu bringen.

Noch trüber sieht es auf der linken Front aus. Das Feuer im Ruhrgebiet ist im hellen Loder, aber der Exekution gegen die plündernden Banden sind die Hände gebunden. Denn nur Marodeure — wenn auch gutbewaffnete — sind es, die noch im Industriegebiet den Aufruhr predigen. Daß die sozialistischen Parteien jetzt selbst die Gefahr einzusehen beginnen, sagt wenig. Proteste haben bis jetzt nur die Ortsgruppen in den westfälischen Städten erhoben. In Berlin sieht die Sache anders. Dort ist Legien Diktator, und das Wort „Rebentregierung“ ist leider durch kein Dementi aus der Welt zu schaffen. Die Regierung weicht Schritt für Schritt zurück, anstatt die einzig richtige Konzeption zu geben, und den großen Scherzern von links freundschaftlich die Vorkühnen in die Hand zu drücken. „Hier! Regiert selber! Macht ihr es besser!“ Das wäre wenigstens eine Tat, was nur mit Taten ist uns oeholten. Hin- und Herpendeln führt zu gar nichts.

Vor der Krise stehen die Wahlen. Wir werden demnächst ausführlich auf die Aussichten und Aussichtslosigkeit kommen. Heute sei nur soviel gesagt: Der große Ruf nach links scheint unvernünftig. Ebenso zweifellos ist es aber, daß die Vera der äußersten Linken nur ein altes Übergangsstadium sein wird, denn der Glaube an die Utopien wird sich sehr, sehr schnell verflüchtigen, wenn das Volk erst mit eigenen Augen gesehen hat, daß die verprochenen goldenen Berge nur Sand waren. Sache des Bürgerrechts aller Schichten muß es sein, eine geschlossene Front zu bilden, die von wirklich tragfähigen Ideen durchdrungen ist. Veremoslos nach rechts oder links hat das Bürgerium lange genug gepöbel. Nur zu keinem Schaden. O. R.

## Der französische Gewaltstreich.

Frankfurt, 10. April. Die Franzosen haben laut „Schwäb. Merkur“ auch die heilige Stadt Badenhausen besetzt. Infolgedessen mußte das in Badenhausen seit der Besetzung von Darmstadt untergebrachte Reichswehrregiment Nr. 35, das seinen Standort in Darmstadt hatte, nach Alshausen verlegt werden. Von dort aus soll das genannte Regiment nach Bad Orb weitergebracht werden.

Mannheim, 10. April. Der Sonderberichterstatter der Neuen Badischen Landeszeitung in Frankfurt meldet, daß die eingedrehte Ausdehnung der Besetzung des Neckarums durch die Franzosen bereits in Vorbereitung ist. Das Ziel ist Alshausen, wofür Truppen aus der Zone von Höchst am Main bestimmt sind. Truppen nach Bedarf aus dem linksrheinischen Gebiet sind vorgesehen. Der Zweck der Operation ist die Trennung Norddeutschlands von Süddeutschland. Nach einer weiteren Meldung von heute früh sind französische Patrouillen gestern abend bis in die Gegend von Siegen geschickt. Ferner wird berichtet, daß die Franzosen gestern 500 Mann der bei der Besetzung Frankfurts festgenommenen

Abteilung der Sicherheitswehr unter starker Bedeckung als brennliche Kriegsgefangene in das Lager von Ortesheim abgeführt haben. Eine weitere Meldung besagt, daß die Franzosen in Frankfurt mehrere Verhaftungen vorgenommen haben. Die Stimmung in den weiten Kreisen der Bevölkerung ist bedrohlich geworden. Man erwartet, daß die Arbeiterchaft die Vertriebe verläßt und zum Mittel der passiven Resistenz greifen wird.

Frankfurt, 10. April. In Darmstadt kam es zu Zusammenstößen zwischen Einwohnern und der Besatzung, wobei es mehrere Verwundete gab. In Bensheim a. d. Bergstraße ist eine französische Quartiermachungskommission eingetroffen. Die Franzosen ziehen in der Pfalz weitere Truppenmassen zusammen und bereiten angeblich die Besetzung von Heidelberg, Mannheim und Karlsruhe vor. Ob ein englischer Einspruch hierzu noch kommen wird, erscheint fraglich.

## Die britische Note an Frankreich.

London, 10. April. Die „Times“ melden, daß die gestern der französischen Regierung übermittelte britische Note über den französischen Vormarsch in Deutschland in energischerem Tone abgefaßt ist. Die Note erklärt, daß das Verhalten Frankreichs eine ernste Streitfrage im Zusammenhang mit der Durchführung des Friedensvertrages aufwirft, die kaum anders behandelt werden kann, als durch eine übereinstimmende Aktion der Alliierten. Es sei klar, daß es ein Problem von solcher Größe sei, daß keiner der Alliierten in der Lage sein würde, mit ihm allein gegen den Widerstand Deutschlands fertig zu werden. — Die Note instruiert den britischen Botschafter in Paris, an keiner Konferenz der Botschafter teilzunehmen, in der Fragen, die den deutschen Friedensvertrag betreffen, zur Beratung kommen, wenn Frankreich nicht die Versicherung gibt, daß es in Zukunft mit den Alliierten gemeinsam handeln würde.

## Ein Besänftigungsvorschlag Frankreichs.

Paris, 10. April. Eine der britischen Regierung am 9. April eingeschickte französische Note versichert die Loyalität Frankreichs gegenüber den Alliierten und betont, daß die Alliierten in der Frage der Wiedergutmachung, der Auslieferung der Kriegsverbrecher, der Kohlenlieferungen und der Entwaffnung Deutschlands nicht zufrieden gestellt worden sind. Die Note erachtet die Aufrechterhaltung der Entente als unentbehrlich zur Lösung der Weltprobleme und schließt mit der Erklärung, Frankreich sei bereit, sich für ein weiteres Vorgehen der Zustimmung der Alliierten zu versichern.

## Englands Protest.

Paris, 9. April. Der Spezialkorrespondent des Matin meldet aus London: Man wird gewiß in Frankreich sehr überrascht da über sein, erfahren zu müssen, daß die englische Regierung jeder Erwartung zuwider heute noch Haltung von zwei Kabinettsitzungen beschlossen hat, gegen die französische Aktion in Deutschland zu protestieren. Diese Neugierde wird unsere britischen Freunde, die in ihrer Mehrzahl seit 2 Tagen dauernd aus ihrer Unterstützung versichert haben, ebenso überraschen wie uns selbst. Eine Note offiziellen Charakters, die heute durch eine Agentur veröffentlicht wurde, besagt:

Der Eindruck, der hier verbreitet wird und durch die in Frankreich abgegebenen Erklärungen bestätigt wird, daß die a. und a. Regierungen, namentlich Großbritannien, die Ver. Staaten, Italien und Belgien, mit der französischen Regierung vollständig einig seien, ist gänzlich irrig. Die Wahrheit ist, daß die a. und a. Regierungen der Politik des Einrückens in die neutrale Zone immer entgegen getreten sind. Es macht den Eindruck, daß die französische Regierung aus eigener Initiative gehandelt hat, ohne die Zustimmung der Alliierten abzuwarten.

Die Stellung der englischen Regierung zu dem Problem der sozialistischen Unruhen ist die, daß es allein eine Angelegenheit derjenigen Regierung ist, die jetzt nach Wiederherstellung des Friedens das deutsche Volk vertritt und daß es die Alliierten nichts angeht, da sich die Ereignisse außerhalb derjenigen Zone vollziehen, für die diese verantwortlich sind.

Der Korrespondent meldet dann dazu: Die offizielle Protestnote wird morgen (9. April) durch Lord Derby Herrn Millerand übergeben werden. Lord George, der gestern nach London zurückgekehrt ist, hat heute in Downingstreet den französischen Botschafter empfangen und mit ihm eine lange Unterredung gehabt. Lord George wird am 9. April nach Paris in Begleitung verschiedener Persönlichkeiten reisen. Die britische Regierung habe Cambon benachrichtigt, daß sie die Frage der französischen Intervention in Deutschland nicht in derselben Weise wie die französische Regierung ansehe.

Paris, 10. April. Der französische Ministerrat hat gestern Abend getagt und sich mit der durch die Erklärung Lord Curzons geschaffenen Lage beschäftigt. In politischen Kreisen nimmt man an, daß während der 2. Sitzung Lord Derby die Note überreicht hat. Der Temps bespricht sie u. bemerkt, die englische Regierung habe die deutschen Truppen während zweier Wochen im Ruhrgebiet operieren lassen wollen und wenn dann die Zurückziehung aller Truppen aus der neutralen Zone möglich gewesen wäre, hätte man über ein Ab-

kommen mit Deutschland unterhandeln wollen. Diese Lösung hätte die doppelte Unannehmlichkeit gehabt, während zweier Wochen die grandame Unterdrückung zu gestatten u. außerdem hätte man die Alliierten der Gefahr ausgesetzt, daß eine verlängerte Besetzung der neutralen Zone gutgehen sei.

## England in der Klemme.

Amsterdam, 10. April. Telegraph meldet aus London: Alle Morgenblätter besprechen die peinliche Lage, die infolge der britischen Note gegen die Besetzung von Frankfurt durch die Franzosen entstanden ist. Sie teilen mit, daß Lord George seine Reise nach San Remo wahrscheinlich verschoben wird. — Der Berichterstatter des Evening Standard erklärt, daß der französische Botschafter in London, Cambon Lord Curzon, eine derartige Erklärung über die zukünftige Politik Frankreichs abgegeben hat, daß man erwarten muß, daß die Meinungsverschiedenheit behoben sein wird. — Die Times schreiben, daß die britische Note der härteste Stoß sei, der bisher den englisch-französischen Beziehungen zugefügt worden sei.

## Englische Beruhigungsversuche und Warnungen.

London, 10. April. Das Reutersche Bureau hat durch Nachfrage in unterrichteten Kreisen über die internationale Lage erfahren, daß alle amtlichen Meinungsäußerungen in England bezüglich der Entsendung französischer Truppen nach der neutralen Zone vornehmlich getan wurden, um zu verhindern, daß das englisch-französische Bündnis, auf das sich die Hoffnung der Welt gründet, irgendwelchen Schaden erleide, keineswegs aber, um die öffentliche Meinung in irgend einem Lande in Erregung zu bringen. Die Ansicht der britischen Minister wird von dem Grundgedanken beherrscht, daß sich jedes Bündnis rasch auflösen muß, wenn irgend ein Mitglied der Allianz in irgend einer wichtigen Frage eine Aktion aus eigener Initiative ohne Zustimmung der anderen Mitglieder der Allianz unternimmt. Im vorliegenden Falle wird geltend gemacht, daß der Friedensvertrag eine Lage, wie sie jetzt existiert, nicht vorgesehen hatte. Großbritannien sei vollkommen bereit, irgend einer notwendigen Aktion zuzustimmen, wenn die deutschen ihre Garantien, die neutrale Zone zur festgesetzten Zeit zu räumen, nicht einhalten. Das Vertrauen u. der Glaube an die Entente, sowie die freundschaftlichen Gefühle für das französische Volk seien nicht vermindert worden.

## Italienische Warnung an Frankreich.

Der „Corriere della Sera“ schreibt: Wenn Frankreich auf der Besetzung der Städte am Rhein beharrt, so sehe man vor einer ersten Friedenskrise. Es sei nur noch ein kurzer Schritt zur Revision des Friedensvertrages, auf Grund des Artikels 19, wonach der Völkerverbund das Recht habe, die Mitglieder aufzufordern zur Ueberprüfung der unannehmlich gewordenen Friedensbedingungen, sowie der internationalen Lage, deren Fortdauer den Weltfrieden gefährde. Zu einem Verharren bemerkt der „Corriere della Sera“ zu dem deutsch-französischen Streitfall, daß das Vorgehen Frankreichs Deutschland das volle Recht gebe, eine Revision des Pariser Friedensvertrages zu verlangen. Italien dürfe jedoch nicht als ein lauer Freund Frankreichs betrachtet werden, wenn es warnend seine Stimme erhebe gegen die Fortsetzung der bisherigen französischen Politik.

## Die Auflösung der „Roten Armee“.

Dem Stuttg. Tagbl. entnehmen wir: Die Auflösung der Roten Armee macht sich im Wuppertal recht unangenehm bemerkbar. Die Landstrassen bei Dattingen sind überfüllt von bewaffneten Banden, die plündernd den Weg ins Wuppertal nehmen. Die Meldungen von Ueberfällen und Plünderungen der Gegend des Ruhrtales mehren sich. Die Banden führen besonders Pferde und Rinder gewaltsam mit sich. Um dem Banden-Unwesen Einhalt zu tun, greifen die Bewohner zur Selbsthilfe durch Gründung von Ortswehren. Mit einem Vorrücken der Reichswehr über die Ruhr ist nicht zu rechnen, da sich die Banden südlich der Ruhr auflösen. Der in Darmen residierende Zentralrat zieht die Rotgardisten aus dem ganzen Kampfgebiet zusammen und schickt sie planmäßig nach Solingen, um sie für spätere Angriffe bereit zu haben. Immer größere Scharen treffen in Solingen ein, das sich nicht mehr zu helfen weiß, da Köln auch keine Hilfsleistungen mehr aufnehmen will. Die Ablieferung der Waffen geschieht nur zögernd.

Aus Rheinland-Westfalen erfahren wir: Die Reichswehrtruppen liegen etwa 4 Kilometer vor der Stadt Hagen in Ruhe. Mit den aus Hagen geflüchteten Leuten wird darüber verhandelt, ob sie zu ihrer Arbeitstätte zurückkehren. Der Auszug eines großen Teiles gelernter Arbeiter aus dem Industriegebiet stellt überhaupt wirtschaftlich eine so ernste Gefahr dar, daß, wie von zuständiger Stelle berichtet wird, alles versucht werden muß, die Leute wieder zurückzuführen, besonders da sich die Nachrichten mehren, daß die Franzosen die zu ihnen übergetretenen Leute unter sehr günstigen Bedingungen für ihre Industrie und ihren Bergbau zu gewinnen suchen. Begünstigt wird das französische Angebot durch die Furcht der Leute, daß sich falls sie zurückkehren, die Reichswehr an ihnen rächen könnte.



Geiseln ist durch die Reichswehr in Stärke von 1000 Mann besetzt. Der Schaden, den die Stadt durch die Requisitionen und Entressungen der roten Truppen erlitten hat, beläuft sich auf mehrere Millionen Mark. In Köln befinden sich jetzt ungefähr 3000 Häftlinge. Sie sind in einem früheren Gefangenenlager untergebracht. In Barmen fand am 27. d. M. eine Sitzung des Zentralrates der Volksguarden statt. Der Zentralrat wird sich wahrscheinlich auflösen, da das Ziel der Abkommen nunmehr in Kraft treten soll.

### Vermischtes.

#### Sollen und müssen wir auswandern?

D.A.I. Zu dieser Frage schreibt der „Deutsche Volksbund für Paraguan“ dem 2. deutschen Ausland-Institut: In seiner ganzen Tragweite kann diese Frage naturgemäß nur bei genauer Kenntnis der Verhältnisse und ihrer besonderen Lage und von diesen her, nicht bei persönlicher Kenntnis des Auswanderungszieles beantwortet werden. Die meisten gelangen erst drüber zu der Erkenntnis, daß es für sie besser gewesen wäre, daheim zu bleiben. Es sind dies durchaus nicht immer die schlechtesten. Die meisten sind sehr schnell wieder umgekehrt, wenn sie noch genügend Geld besaßen. Bei Gesellschaften liegt das in der Hauptsache allerdings daran, daß der Auswanderungsplan meist zu wenig gründlich oder gar nicht vorbereitet worden ist. Die erste Vorstudienmission sollte wenigstens 4 bis 5 Monate vor dem Eintreffen des ersten Trupps am Platze sein. Die meisten Länderreisen, welche für Auswanderungsziele in Frage kommen, sind gar nicht kulturfähig, da sie zu weit abliegen. Passende Länderreisen, ist für eine solche Genossenschaft außerordentlich schwer und mit großem Zeitaufwand verbunden. Bei entfernt liegenden Ländern kommen sehr große Transportkosten in Frage. Manche Entschlüsse bleiben dem Auswanderer eripant, wenn er, anstatt die Auswanderung zu sehr zu überlegen, sich allmählich über die besonderen Verhältnisse in dem Auswanderungsland unterrichtet und womöglich persönliche Beziehungen aufknüpfen macht, an denen er in der ersten schweren Zeit einen festen Rückhalt findet. Die Mitgliedschaft bei einer Genossenschaft, welche selbst noch über keine Erfahrungen in der schwierigen Siedlungsfrage verfügt, genügt in der Regel nicht.

**Deutschlands Rolle in Japan.** Die kaufmännische Gründungsaktivität in Japan scheint in der Nachkriegszeit noch fruchtbarer zu werden als während des Krieges. So wurden vom 1. Oktober 1919 bis 24. Nov. 1919 allein 71 Firmen neu gegründet. Besonders regte sich die Tätigkeit auf dem Gebiet der Baumwollindustrie, in der die sechs größten Firmen zuletzt Dividenden zwischen 60 und 80% ausschütteten. In solchen Lande muß sich heute Deutschland leider mit sehr bescheidener Rolle begnügen. Um z. B. die Wiederaufnahme des Ein- und Ausfuhrhandels mit Deutschland durchzuführen, planen die deutschen Kaufleute in Japan die Errichtung einer deutsch-japanischen Firma, bei der die Japaner das Geld geben und die Deutschen arbeiten.

**Alkoholgesetzgebung in der Schweiz.** Im Kanton Freiburg ist Anfang dieses Jahres ein Alkoholgesetz in Kraft getreten, das u. a. folgende beachtenswerte Bestimmungen enthält: Die Wirtschaftskonzessionen sind nur auf befristete Zeit zu erteilen, an Wirtschaftshäuser und Schankwirtschaften ohne Gasthofbetrieb auf höchstens 5 Jahre. Alkoholische Getränke dürfen an Sonn- und Feiertagen überhaupt nicht abgegeben werden, an Jugendliche unter 17 Jahren nur, wenn diese von ihren Eltern oder Vormündern begleitet sind; Verkauf über die Straße ist nach 8 Uhr abends nicht mehr gestattet. Die Wirtin sind verpflichtet, zu jeder Tageszeit auf Verlangen warme alkoholfreie Getränke abzugeben. Als besonders wirksam wird sich wohl die Bestimmung erweisen, daß Geschulden aus alkoholischen Getränken nicht eingeklagt werden können.

**Ihr Weizen blüht.** Auf der Generalversammlung des Groß-Nichterbader „Bauernvereins“ A. G. in Berlin berichtete ein Mitglied des Aufsichtsrats, daß die günstige Konjunktur weiter anhalte. So sei es z. B. gelungen, einen sehr unangenehmen Geländeblock von 9 Morgen, der bei der Gesellschaft mit 8200 M. zu Buch stand, für 100 000 M. zu verkaufen; für einen anderen Komplex, der mit 2000 M. zu Buch steht, konnten 55 000 M. erzielt werden. — Ist das deutsche Volk wirklich dazu da, diesen Herrschaften die Taschen zu füllen? Mühte nicht dafür gefogt werden, daß dieser Weizenwuchs am deutschen Boden der Allgemeinheit zugeführt wird, durch deren Arbeit er überhaupt erst entstanden ist?

**Glückliches Bayern!** Der Kommunalverband Wegscheid (Bayern) gibt bekannt, daß der erhöhte Eierpreis den Verhältnissen des Bezirkes nicht entspricht und es beim Eierpreis von 30 F vom Erzeuger bis auf weiteres zu verbleiben hat. Mit der Lebensmittelstelle wurde wegen des ungerechtfertigt hohen Eierpreises in Unterhandlungen getreten. Zum Beweis, daß eine Erhöhung der Eier-Erzeugerpreise von 30 auf 40 F (statt auf 60 F) volllaus genügend gewesen wäre, teilt ein ländlicher Hühnerhalter den „M.N.R.“ mit, daß ihn das Ei, trotzdem er das Futter zu den üblichen hohen Preisen kaufen muß, auf 34 F zu stehen kommt.

**Schieberdämmerung.** Den geradezu ungeheuerlichen Steigerungen unserer Lebensmittel- und Warenpreise folgt jetzt ein Rückschlag, der sich schon immer dann einstellt, wenn eine bestimmte Preisgrenze mutwillig überschritten worden war und das laufende Publikum die Luft ober auch die Möglichkeit verloren hatte, mit den steigenden Preisen weiterhin mitzugehen. In erster Linie zeigen die Schmalzpreise ein Sinken. Sie fallen sogar, wie die Schmalzschleber mit Schrecken feststellen, „rapid“. Im besetzten Gebiet nördlich des Rheins sinkt der Schmalz nur noch 19–20 M. und in den Frankfurter Bezugsgebieten ist es für 23–24 M. zu haben. Die Ursache ist in den fallenden Preisen, d. h. in der Verbilligung der Zahlungsmittel zu erblicken mit denen die Ware aus dem Ausland bezahlt wird, und in der festen Haltung der Mark. Letztere sieht an, in dem Verhältnis, als sie ihren Wert verbessert, steigt ihre Kaufkraft. Sache des Publikums wäre es jetzt, dieser sinkenden Preisbewegung durch mögliche Zurückhaltung kräftig nachzuhelfen. Wenn die Schieber an ihrem teuer erkauften Schmalz gebrüht Geld verlieren, so ist das ein beschwerlicher Ausgleich wirtschaftlicher Gerechtigkeit, über den man sich nur freuen kann. — Ein weiterer Gegenstand der Preisreibung war in den letzten Wochen Kaffee und Kakao. Der Preis des ersteren stieg innerhalb kurzer Zeit von 11 auf 26–28 M., der Preis des Kakao sogar von 24 auf 60 M. Die Ursache dafür lag in der Ankündigung Erz-

berges, daß zur Hebung der Bauxite die Kaffee- und Kakao-Einfuhr gesperrt werden solle. In Wirklichkeit ist trotz dieser Ankündigung und der etwa bereits getroffenen Sperrmaßnahmen durch das berühmte Loch im Westen andauernd noch so viel Waren hereingekommen, daß der gemaltige Stapel im besetzten Gebiet unzufallen droht u. die Schieber nunmehr zu jedem Preise abzustehen suchen. — In Bezug auf die Warenpreise zeigen Holz, Rohwolle u. Leder ebenfalls eine sinkende Tendenz, ersteres, trotzdem gerade die laufenden Holzversteigerungen noch gewaltige Lieberangebote der Händler zeigten, und für Schuhe infolge der großen Aufkäufe gelegentlich der Leipziger Messe zuletzt förmliche Phantastikpreise gefordert wurden. 1 Paar Herrenstiefel war nicht mehr unter 350 M., 1 Paar Damenstiefel sogar nicht unter 400 M. zu haben. Viele Händler, welche sich besonders für das Osterfest stark eingedeckt hatten, sind aber zum großen Teil auf ihren Vorräten sitzengeblieben, und da dieser Zustand auf die Dauer immer bedenklich ist, weil auch der kleinste Preissturz die Ware zu entwerfen droht, so wird in diesen Sachen ebenfalls stark „angeboten“, mit dem Erfolg, daß die Preise sinken.

**Plat Teufel!** Der „Schwäbische Merkur“ schreibt: Keine schöne Lieberchrift, aber besonders zutreffend für nachstehende Gemeinheiten! Bekanntlich hat der Versicherungsverein Stuttgart zum Anhalten an seinen langjährigen verdienten Vorstand, Direktor v. Fischbach, einen Stein mit Bronzerelief im Hofgarten oberhalb der Schillerstraße und zur Feier der Silberhochzeit von König Wilhelm und Königin Charlotte einen mächtigen Steinfindler an der Bismarckstraße beim Bahnhofs mit künstlerischer Bronzezeit aufstellen lassen. Beide Erandenmale sind in langjähriger Zeit herausgerissen und gestohlen worden. Man braucht also nicht nach Meranien zu schwelgen, von wo die Zeitungen über ähnliche Missetat berichten — die Roblinge liegen uns ganz nah! Es erscheint tiefbedauerlich, daß es in unserer deutschen Armen- und Karrenbahn so weit kommen konnte; nicht bloß Gerichte und Polizei, sondern die ganze Öffentlichkeit müssen ein dringendes Interesse daran haben, daß solche Schandtaten ermittelt und wenigstens für geraume Zeit unschädlich gemacht werden! Der Versicherungsverein hat eine angemessene Belohnung ausgesetzt.

### Württembergische Politik.

#### Der württ. Landtag

wird vorläufig seine Sitzungen nicht aussetzen. Erst dann wenn die Frage geklärt ist, ob die Landtagswahlen gleichzeitig mit den Reichstagswahlen vorgenommen werden, wird eine Entscheidung über den Zusammentritt erfolgen. Sollten die Wahlen auch anfangs Juni vollzogen werden, so müßte noch ein neues Wahlgesetz verabschiedet werden. Auch das kleine Volksschulgesetz müßte bei der nächsten Volltagung des Landtags auf die Tagesordnung gestellt werden. Der Finanzauschuß wird in nächster Zeit zur Beratung des 15. Nachtrags zum Etat für 1919 zusammentreten. In dieser Vorlage werden 20 Millionen Mark für Liebererzeugnisse zu Poststandsarbeiten für Erwerbslosenförderung u. Kriegswohlfahrtspflege angefordert.

#### Württemberg im Reichswahlgesetz.

Berlin, 9. April. Der jetzt der Nationalversammlung vorgelegene Entwurf eines Reichswahlgesetzes enthält eine genaue Uebersicht über die Einwirkung der Wahlkreise und der sogenannten Verbandswahlkreise. Württemberg ist Verbandswahlkreis und hat darnach die Wahlkreise 101 Stuttgart mit 4 Abgeordneten, 102 Ludwigsburg mit 4 Abgeordneten, 103 Reutlingen mit 5 Abgeordneten, 104 Ulmungen mit 4 Abgeordneten und 105 Ulm mit 5 Abgeordneten.

### Aus Stadt und Bezirk.

#### Regeld, den 12. April 1920

**Ernannt.** Durch Entschliegung des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten, Bereichsabteilung, ist zum Betriebssekretär ernannt worden: Der Sekretär Gauß (gebürtig aus Regeld) bei der Werkstätten-Inspektion Eßlingen.

**Geistlicher Lieberabend.** In der Methodistenkapelle fand am Donnerstag ein geistlicher Lieberabend statt. Herr Prediger Eisner richtete nach einem Psalmwort an die Mitwirkenden zunächst warme Dankesworte für die aufopfernde Weise, mit der sie ihre Kräfte in die soziale Arbeit für das Riesheim „Völgerruhe“ stellten. Frä. Else Räder (Sopran) begann mit einem Himmungssoolen Solo, dessen Weibe sich über den ganzen Abend ausbreitete. Herrn Lieberabend's Bariton war weich und voll hingebend. Das Duett aus Psalm 95 zeigte besonders schön die Harmonie beider Stimmen. Nicht zu vergessen sind aber auch die Leistungen von Frä. Janne Jahnke (Alt) und Herrn Prediger Räder; besonders auch die von guter Schulung zehnjährige Klavierbegleitung Frä. Maria Räder's. Das gemischte Quartett „An den Wäldern zu Babel“ war wohl der Höhepunkt des Abends. Wir wünschen den Mitwirkenden an den folgenden Abenden in Klosterreichenbach, Freudenstadt, Calw und Altensteig denselben Erfolg!

**ep. Unterernährung und Tuberkulose.** Eine Fürsorgekommission in einer größeren Stadt unseres Landes schreibt uns: Im letzten Jahr mußten wir über 300 blasse Kinder, die unterernährt waren, in Solbadstätten und Kinderheimen schicken. Etwa 100 waren in Heilstätten, ein großer Teil war wegen Unterernährung und schlechter Wohnungsverhältnisse nicht fähig, der Tuberkulose die Widerstandskraft entgegenzusetzen, die nötig gewesen wäre. In diesem Jahr wird, so fürchten wir, infolge der Teuerung die Zahl der Kinder, die in Erholung gebracht werden können, eine sehr viel geringere sein, die Zahl der erholungsbedürftigen, der Kranken und unterernährten aber gewaltig in die Höhe gehen, wenn unser Landvolk nicht dazu mithilft, daß die Lebensmittelversorgung der Städte eine bessere wird.

**10 000 Prozent Preissteigerung.** Es ist ganz unabweislich, daß unsere Regierung nicht rücksichtslos gegen die Wucherer und Schieber einschreitet. Es kann doch kaum irgendwelche Verhältnisse geben, die sie daran hindern könnte. Wenn die Regierung nur einigermaßen nach dem Rechten sähe, so würden wir z. B. weder die hohen Fisch-, noch Schmalz-, noch Rohwollpreise haben, ganz abgesehen von allem anderen. Abschaffen ist ganz selbsthaft teurer geworden. Er scheint ganz in den Händen der Schieber verschwunden, die

die Preise nun so hoch stellen, daß man bald keinen Dosenknopf mehr annähen kann. Eine Rolle zu 100 Metern kostete jetzt 28 M. in Friedenszeiten kostete sie nur 25–30 F. Ein Paar Schuhnebel stellten sich auf 2 bis 3,50 M. 1911 auf 18–20 F. Das sind nicht mehr 100, sondern 10 000 Prozent Preissteigerung.

**Rennerungen in der Krankenversicherung.** Die Erweiterung des Krankentaggelatzes bis zu einem Einkommen des Versicherungspflichtigen auf 20 000 M. Versicherungsgrenze ist beschlossene Sache. Nachdem Reichsrat und Nationalversammlung dem Reichstag zugestimmt haben, wird das Gesetz auf dem Wege der vereinfachten Gesetzgebung am 26. April in Kraft treten. So wird im Reichsarbeitsministerium ausdrücklich versichert. Die einschneidende Vorlage wird also kurzerhand als Verordnung veröffentlicht werden. Als Grund der Maßnahme wird die Notwendigkeit angegeben, den Versicherten höhere Bezüge zu sichern, aber auch die den Krankenkassen auferlegte Last auf die Schultern leistungsfähiger Zahler abzuwälzen. Ueber die Vorteile der zwangsweise Versicherten, sowie der Ärzte, deren Privatpraxis zugunsten der Krankenkassen ruiniert wird, gehen die Gesetzgeber ohne Diskussion zur Tagesordnung über.

**Weitere Preissteigerungen.** Nach der im Reichsanzeiger veröffentlichten Verordnung beträgt der Preis für Verbrauchsgüter für Lieferungen nach dem 31. März 1920 135 M. pro 50 Kilo. — Der Wirtschaftsrat der Deutschen Schreibfederindustrie hat die Preise für sämtliche Schreibfederarten um weitere 25–30% erhöht. — Die Messingwerke Deutschlands dagegen haben, entsprechend den niedrigen Metallpreisen und trotz erhöhter Herstellungskosten, die Stückpreise für Messingbleche auf 3600 M. (bisher 3800 M.) und für Messingstangen auf 2550 M. (bisher 2800 M.) Mindestpreis ermäßigt.

**Warnung.** Vor Altersumschneidern sollte jetzt jeder auf der Hut sein. Diese Sorte von Schleichhändlern ziehen jetzt von einem Haus zum andern, um möglichst billig alte, wertvolle Gegenstände, die, wie weiß wie lange, der Stolz des Hauses waren, anzufaufen. Der Weg dieser Gegenstände führt nicht etwa in unsere Museen oder sonst an eine Bildungsstätte, sondern in die Schmelze oder ins Ausland.

**Einfuhr alkoholischer Getränke.** Eine Anfrage aus der Nationalversammlung, welche Maßnahmen die Reichsregierung gegen die Einfuhr alkoholischer Getränke zu ergreifen gedenkt, hat der Reichswirtschaftsminister dahin beantwortet, daß derartige Einfuhren nur mit Genehmigung des Reichskommissars statthaft sind. Für Trinkbrennwein, Rum, Cognac und Acet wird sie grundsätzlich abgelehnt. Nur für medizinische Zwecke wurden für den Winter 1919/20 500 000 Liter Rum zur Einfuhr genehmigt. Dieses Kontingent ist erschöpft. Neue Bewilligungen werden nicht erteilt. Die Einfuhr von Branntwein aus der Tschechoslowakei erfolgte nicht zu Trinkzwecken, sondern im Interesse der deutschen Industrie und zur Deckung der Ausgaben der Monopolverwaltung. An Bier wurde bisher nur Billaer Bier in beschränkter Menge und zu angemessenen Preisen zur Einfuhr durch solche Firmen zugelassen, die bereits vor dem 1. Aug. 1914 Billaer Bier eingeführt haben. Für die Einfuhr von Wein ist ein Kontingent im Wert von 25 Millionen M. für die Monate Dezember 1919, sowie Januar und Februar 1920 festgelegt worden unter der Voraussetzung, daß für diese Weine keine Bauxite mehr beansprucht wird und die Einfuhr nur von solchen Firmen erfolgt, die Handelslizenzen besitzen.

**Einschränkung von Branntweinbezug.** Die Reichsmonopolverwaltung gibt bekannt, daß die sich immer mehr verschärfende Branntweinknappheit sie zwingt, nunmehr auch die bisherige Abgabe von vollständig veredelltem Branntwein (Branntspiritus) für gewerbliche Zwecke einzuschränken. Vom 1. Mai ab sind sämtliche Lieferungen an Branntspiritus, die monatlich mehr als 50 Liter betragen, ausnahmslos und ganz gleich, von welcher Stelle, zu welchem Zeitpunkt und für welchen Zeitraum die Freigabe erfolgt ist, vorläufig mit ein Fünftel der bisher gelieferten Mengen zu kürzen. Die gleiche Einschränkung erstreckt sich auch auf die Abgaben von Vollgeistbrennwein und von Branntwein zu unvollständiger Veredellung. Das wird den gewerblichen Verbrauchern schon jetzt zur Kenntnis gebracht, damit sie entsprechende Maßnahmen treffen können.

**Umsatzsteuer.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Umsatzsteuer, die seit dem 1. Januar bekanntlich 1 1/2% beträgt, nicht nur Lieferungen, sondern auch Leistungen unterliegen, die jemand innerhalb der von ihm selbständig ausgeübten gewerblichen oder beruflichen Tätigkeit im Inland gegen Entgelt ausführt. Danach unterliegen der Umsatzsteuer auch die Leistungen der Ärzte, Tierärzte, Rechtsanwältinnen usw. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Steuerpflicht nicht dadurch ausgeschlossen wird, daß die Abfah, Gewinn zu erzielen, fehlt oder ein Verein, eine Gesellschaft oder Genossenschaft, die nur an die eigenen Mitglieder liefern, die Tätigkeit ausübt. Die Steuerpflicht wird auch dadurch nicht ausgeschlossen, daß die Leistung auf Grund gesetzlicher oder behördlicher Anordnung bewirkt wird. Danach unterliegen auch die Zwangsversicherungen von Vieh usw. der Umsatzsteuer.

**Wann sind die Hypothekenzinsen frei von der Kapitalertragsteuer?** Nach § 3 Ziff. 3 des Kapitalertragsteuergesetzes sind die Zinsen, die den inländischen Hypothekendarlehen für ihre ausgeliehenen Hypotheken und Kommunaldarlehen zustehen, von der neuen Steuer befreit. Deshalb müssen weiterhin die Zinsen in der vollen vereinbarten Höhe an die Hypothekendarlehen entrichtet werden. Das gleiche gilt von Sparkassen, Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungsunternehmen, öffentlich rechtlichen Kreditanstalten u. Kreditgenossenschaften, Schiffspandbriefbanken usw.

### Aus dem übrigen Württemberg.

**Stuttgart, 9. April.** Am Dienstagabend brach abends in einem Hause des Friedensplatzes, in dessen Untergeschossen eine größere Modellschreinerei untergebracht ist, Feuer aus. Es konnte von der Feuerwehr gelöscht werden. Der Schaden beträgt 4000 M. Die Kriminalpolizei verhaftete einen 16-jährigen Lehrling, der den Brand gelegt hatte, um die Spuren eines Fahrraddiebstahls zu verwischen. Der gewissentlose Dieb war auch schon wiederholt in Untersuchung wegen Einbruchdiebstahls und Zutrittsverweigerung an Kindern verurteilt.



... 100 Metern  
... 25-30 J.  
... 3.50 A 1911  
... sondern 10 000  
... Die Er-  
... Einkommen  
... Reichs-  
... Nationalver-  
... das Gesetz auf  
... am 26. April in  
... Ministerium aus-  
... schlag wird also  
... den 14. Brand  
... den Ver-  
... die den Kran-  
... leistungsfähiger  
... der zwangsweise  
... praxis zugunsten  
... Gelehrter ohne  
... im Reichsan-  
... der Preis für  
... März 1920  
... and der Deut-  
... für sämtliche  
... schiedt. — Die  
... entsprechend den  
... herstellungskosten,  
... (bisher 3800 A)  
... Mindestgrund-  
... sollte jetzt jeder  
... abhandeln gehen  
... nicht billig alle,  
... ange, der Stolz  
... dieser Gegen-  
... oder sonst aus-  
... oder ins —  
... eine Anfrage aus-  
... en die Reichs-  
... ante zu erreichen  
... ihn beantwortet  
... ung des Reichs-  
... von, Kam. Coq-  
... lehnt. Nur für  
... 1919/20 500 000  
... s Rottungen ist  
... icht erreicht. Die  
... Stoware erfolgte  
... der deutschen  
... der Monopolver-  
... ter Bier in be-  
... len zur Einfuhr  
... vor dem 1. Aug.  
... die Einfuhr von  
... Millionen A für  
... und Februar 1920  
... daß für diese  
... und die Einfuhr  
... laubnis besitzen.  
... Die Reichs-  
... immer mehr  
... , nunmehr auch  
... dem Branntwein  
... schränken. Vom  
... rennsteins, die  
... schadlos und  
... im Zeitpunkt und  
... ist, vorläufig um  
... zu kürzen. Die  
... die Abgaben von  
... unvollständiger  
... erbrauchen schon  
... sprechende Maß-  
... merkmal gemacht,  
... anuar bekanntlich  
... dem auch bei-  
... halb der von ihm  
... perussischen Tätig-  
... nach unterliegen  
... Kerze, Tier-  
... wird darauf auf-  
... ist dadurch aus-  
... erzielen, fehlt  
... der Genossen  
... liefern, die Tätig-  
... durch nicht aus-  
... fählicher oder be-  
... unterliegen auch  
... Umsatztener.  
... rei von der Ka-  
... Kapitalertrags-  
... blichen Hypothe-  
... en und Kommun-  
... er befreit.  
... er sollen vereint  
... werden. Das  
... tal- und Renten-  
... tlichen Kreditan-  
... driefsbanken usw.  
... mberg.  
... tag brach abends  
... ten Untergetoch-  
... bracht ist. Feuer  
... ht werden. Der  
... polizei verhaftete  
... gelegt hatte, um  
... wischen. Der ge-  
... in Unterjuchun-  
... feldboergerens an

**r Stuttgart, 8. April.** Mischchen, von denen der eine Teil katholisch war, wurden in Stuttgart geschossen 1914: 624, 1915: 397, 1916: 436, 1917: 483, 1918: 515. In den ersten 6 Monaten des Jahres 1919 betrug die Zahl dieser Mischchen schon etwa 550 und dürfte für das ganze Jahr rund 1000 ausmachen.

**r Horb, 9. April.** Die Stadverwaltung stellt wieder Brennholz zur Verfügung der Stadtbewohner, allerdings zu dem außerordentlich hohen Preis von 100 A für den Raummeter. Das Holz stammt zum größten Teil aus den Wäldern der Horber Spitalverwaltung, die eine gemeinnützige Stiftung ist, und von der man eine Verbilligung des Preises umso mehr erwarten könnte, als ihre Einnahmen aus den Holzverkäufen im laufenden Geschäftsjahr annähernd 1 Million A betragen sollen. Die Einwohnerzahl von Horb ist über diese Lasten sehr ungeschult.

**r Böblingen, 9. April.** Bei Unterdrückung der Unruhen im Industriegebiet sind durch Abfuhr mit dem Flugzeug tödlich verunglückt: Oberleutnant und Beobachter Albrecht Jäger, Zeitweiliger Leutnant und Flugzeugführer Winter Stilling, und Bißschmelzer und Flugzeugführer Robert Baumüller, sämtliche vom Reichswehrfliegerhorst Böblingen.

**r Reuenbürg, 9. April.** Die Gemeindejagd von Engländerle war bisher um 30 A jährlich vergeben worden. Jetzt hat sie bei der Versteigerung auf sechs Jahre bei starker Beteiligung von Liebhabern einen jährlichen Pachtzins von 2250.— A erzielt. Gleichwohl hofft der neue Pächter Wilhelm Erhard mit der Erlegung von Hochwold auf seine Kosten zu kommen.

**r Metzingen OÄ. Eßlingen, 10. April.** Die Schmiede der Maschinenfabrik Eßlingen befinden sich seit 30. März im Streik. Wie die Streikleitung mitteilt, haben die vierwöchigen Verhandlungen über die von den Schmieden gestellte Forderung von 20% Zuschlag zu einer Einigung nicht geführt.

**r Rörtlingen, 10. April.** Der 150. Geburtstag des Dichters Hölderlin hat hier die Anregung gebracht, dem Dichter in der Stätte seiner eigentlichen Heimat, in der er vom 4. Lebensjahr ab seine Jugendzeit verlebte, ein Denkmal zu setzen. Der Gemeinderat beschloß, an seinem Elternhaus an der Redarsteige eine eiserne Tafel mit Inschrift anbringen zu lassen und dem Hummer im Hofe des neuen Reispromenadens die Bezeichnung „Hölderlinbrunnen“ zu geben.

**r Waiblingen, 9. April.** In einer hiesigen Wirtschaft geriet ein Herr von hier mit einem Auswärtigen, der wegen Geschäftsaufsicht mit ihm in Unterhandlung stand, in einen Wortwechsel, der sich auf der Straße fortsetzte. Im weiteren Verlauf zog der Waiblinger einen Revolver und gab auf den anderen, der sich nicht, drei Schüsse ab. Der Betroffene wurde schwer verletzt ins Bezirkskrankenhaus Cannstatt gebracht. Der Täter erlitt einen Revolverhof und wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

**r Stiegn a. Br., 9. April.** In der Feyerlichen Kunstschule im benachbarten Brenz kam ein 15jährige Barocke der Schießstimmelle zu nahe. Er wurde an der linken Hand erlosch, der Dommen herausgerissen und der Unterarm eingemalt gedrohen.

**r Balingen, 10. April.** Der Einbrecher von Ostorf, Emil Paetich, unerschrocken geboren in Ostorf, wurde am Bahnhof Halgerloch von dem Bauern, bei dem er eingedrungen war, und der ihn verfolgte, gefasst, daraufhin verhaftet und in das Amtsgerichtsgelände Ostorf eingeliefert. Als er dann mit dem Zug durch einen Posttransporteur nach Hechingen transportiert wurde, hat er auf der Strecke zwischen Hart und Mangendingen ausstiegen zu dürfen. Bei dieser Gelegenheit sprang er durch das Abortfenster des fahrenden Zuges, erlitt dem Wald zu und entkam.

**r Hochmöffingen OÄ. Oberndorf, 10. April.** Dieser Tage wurde ein hiesiger junger Barocke auf dem Rückweg von Bessendorf von zwei Fremden überfallen. Mit vorgehaltenem Revolver verlangten sie Geld. Da aber der Ueberlebende kein Geld bei sich hatte, verletzten sie, ihm den Schirm wegzunehmen.

**r Hall, 9. April.** Der Landwirtschaftliche Bezirksverein Hall wählt die Landwirte durch folgende Bekanntmachung: Wenn festgestellt worden ist, daß ein Landwirt nicht oder ungenügend liefert, so erhält er eine Aufforderung zu besserer Lieferung. Es kommt nun häufig vor, daß diese Aufforderung unbeachtet bleibt. Nach kurzer Zeit folgt eine Nachprüfung der Lieferung und, wenn sie nicht reichlicher geworden ist, Bestrafung. Wir machen daher unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß sie der erstmaligen Aufforderung Beachtung schenken und, wenn sie nicht in der Lage sind, mehr zu liefern, durch die Ortsbehörde dem Oberamt unter Angabe von Gründen berichten lassen, warum sie mit der Lieferung im Bezug bleiben. Ist Bestrafung erfolgt, so kann der Bestrafte Beschwerde erheben; diese kann aber nur Erfolg haben, wenn sie guten Grund hat.

**r Heilbronn, 8. April.** Das hiesige Wuchergericht ist stark beschäftigt. In dieser Woche wurden allein sechs Urteile gegen Wucherer gefällt. Der Müller Karl Speidel von Zaberfeld wurde wegen unerlaubten Viehverkaufs und Preistreiber zu 500 A Geldstrafe und des Uebererlöses von 120 A verurteilt. Wegen desselben Vergehens erhielt der Viehhändler Emanuel Herz in Kochendorf eine Geldstrafe von 700 A. Mit einer Woche Gefängnis und 50 A Geldstrafe wurde der Händler Friedrich Rittberger in Neuwirtshaus bei Oberstfeld wegen Schleichhandels bestraft. Er hatte 14 Pfund Speck bei einem Bauern ohne Fleischmarken erworben und sie nach Stuttgart zum Weiterveräußern gebracht. Auch der Bauer wurde zu 50 A Geldstrafe verurteilt. Der Metzger Christian Müller in Mühlacker hatte 19 Pfund Kalbfleisch ohne Marken abgegeben. Er erhielt eine Geldstrafe von 500 A und mußte den Uebererlös zurückbezahlen. Auch der Käufer des Fleisches wurde zu 80 A Geldstrafe verurteilt. Wegen Preistreiber beim Obstverkauf wurde der Landwirt H. Wörner in Mühlacker zu 500 A Geldstrafe verurteilt. Die Schmiedehofbau Anna Schüßler in Talheim wollte 80 Pfund Rindfleisch für zwei unbekannt Damen in ein Hotel nach Frankfurt bringen, wurde aber unterwegs abgefaßt. Sie erhielt wegen Begünstigung eine Gefängnisstrafe von 5 Tagen. Sämtliche Verurteilte haben die Kosten des Verfahrens zu tragen.

**r Ulm, 9. April.** Die Vereinigten Gewerkschaften von hier und Neu-Ulm saßen zur Generalstreikfrage folgenden Beschluß: Nachdem der Aktionsausschuß durch Rück-

tritt der U.S.P. und K.V.D. nicht mehr beschlußfähig ist, tritt an seine Stelle der Aktionsausschuß des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes. Der Vorstand ist ermächtigt, die frei organisierte Arbeiterschaft zum Generalstreik aufzurufen. Die Arbeiterschaft Ulms lehnt jede Gewalt-politik ab. Die Vertreter erwarten von der Ulmer Arbeiterschaft, daß sie auch in Zukunft auf die Stimmen derjenigen hört, die sie als Leiter an die Spitze ihrer Organisation gestellt hat. Dagegen erwartet die Arbeiterschaft auch von der Regierung, daß sie voll und ganz ihre Schuldigkeit tut und ihre Verpflichtungen erfüllt. Nur restlose Pflichterfüllung und schonungsloses Vorgehen gegen alle Pflichtvergeßenen kann aus den Schwierigkeiten herausführen.

**r Biberach, 10. April.** Fünfen Dieben, die neulich in ein Bauernhaus von Hogenbuch, Gemeinde Bergerhausen, eindringen, muß der Mangel gewaltig geknurr haben. Sie ließen 15 Paße neubakenes Brot mitkaufen und taten sich auch an einem sonstigen Vorkauf an.

**r Ravensburg, 9. April.** Am 28. Januar d. Js. wurde aus dem Stalle des Schulheizen Kehler in Engkosen eine Kuh gestohlen. Wochen vergangen und keine Spur konnte über das Verbleiben des Tieres ausfindig gemacht werden, so daß das wertvolle Tier für immer als verloren galt. Am Gründonnerstag aber wurde Kehler von der Landjägermannschaft Pfullendorf mitgeteilt, daß in einem Stalle in Pfullendorf eine Kuh stehe, deren Merkmale alle auf das gestohlene Tier hinweisen. Dort angekommen, wurde Kehler in einen Stall geführt und trat dort zu seiner atonen Freude die Kuh. Diese aber war über das Zusammenreffen derart angenehm berührt, daß sie Kehler mit einem prächtigen Oberhaken — einem Kalbe — beschenkte. Ein gewisser Priemaler aus Wangen bei Ostrach, der gemeinsam hinter Schloß und Riegel wohl verstor ist, wird Gelegenheit erhalten, sich über den Erwerb des Tieres auszuweisen zu dürfen.

**r Wangen, 10. April.** Den hiesigen Landjägern ist es gelungen, den vom 27. auf 28. vor. Mts. bei dem Bauern B. Stadler in Niedermangen begangenen Schafdiebstahl aufzuklären und die Täter zu ermitteln, die nun einer wohlverdienten Strafe entgegensehen werden. Ein Teil des Gestohlenen konnte dem Eigentümer zurückgegeben werden.

**r Sigmaringen, 8. April.** Einem Konstatum „Nichtarbeiter“, das seit Monaten hier Beschäfte hinterherum bereibt, sind die tödlichen Osterfeierstage zu Essig gemorden. Zigaretten, Zigarren, Schuhe, Siefel, Dolben, Galen Luch, Lederwaren, Kerze Instrumente usw. wurden zu recht annehmbaren Preisen verkauft, bis vor einigen Tagen eine Kommission vom Herrberg hier eintraf und feststellte, daß diese Verkaufsstelle vom Lager Herrberg herrühren. Mit Hilfe der Wundarmerie gelang es sehr bald, Arbeit zu schaffen und auch die verkauften Gegenstände teilweise wieder belzubringen. Die Untersuchung wird nicht in diese dunkle Angelegenheit bringen. Seit langer Zeit haben hier junge sesshafte Kerle sich arbeitslos herumgetrieben, unter schweren Lungentagen eine Zigarette an der anderen angezündet und Tag für Tag in den Cafes Wein und Sekt verzehrt, so daß man sich wiederholt fragen mußte: wo kommt wohl das Geld her zu einem solchen lippigen Leben? Nun wird der Staatsanwalt die Frage beantworten.

### Landwirtschaftliches.

**+ Verkehr mit Futtermitteln.** Da der Bedarf an Futtermitteln, Kohlrüben, Stoppelrüben u. Futtermais in allgemeinen gedeckt ist, wurde der Verkehr mit Futtermitteln wieder freigegeben.

### Handels- und Marktberichte.

#### Wirtschaftliche Wochenschau.

**Goldmarkt.** Die Macht wirtschaftlicher Tatsachen oder mindestens wirtschaftlicher Einflüsse, wie sie sich im internationalen Wertsensbetriebe veräußern, erhebt darauf, daß auf den gewohnten Einbruch der Franzosen in den deutschen Mainaum ein starkes Fallen der feingoldischen und eine weitere Erholung der deutschen Valuta folgte. In Zürich hat die deutsche Bank am Freitag zum erstenmal seit langer, langer Zeit den Stand von 10 Kappen übererungen. Sie konnte sich freilich darauf nicht halten und blieb schließlich mit 9,40 Kappen gesamt, was aber immer noch einen schönen Fortschritt gegen die letzte Woche bedeutet, wo die deutsche Devisen in Zürich mit 8 Kappen geschlossen hatte. Auch in der Ueberwertung der Edelmetalle wird ein Rückschlag angeblühigt, so besonders in Silber, worüber verläutet, daß die Reichsbank demnächst den Preis von 8 auf 6 A herabsenken werde. Eine Bestätigung liegt zwar noch nicht vor, aber die Hammer von Marktküssen werden gut daran tun, sich ihrer Schätze allmählich zu entledigen.

**Wegmarkt.** Vieh und Viehdemärkte kommen bei uns wegen der Seuchennot überhaupt nicht mehr zustande. Die Ferkelpreise erhalten sich noch auf ihrer Höhe und Württemberg markiert andauernd an der Spitze mit 300—400 A für ein Stild.

**Holzmarkt.** Man spricht schon viel von einem großen Sturz der Holzpreise. Bei den letzten Langholzversteigerungen im Schwarzwald gab es in der Tat eine Ernüchterung, aber die Schnittwaren blieben unverändert teuer. Es bestehen gewaltige Lager. Die Lage des Marktes liegt vor einer Krise. Man kann nur wünschen, daß der unabwehrliche Konjunkturrückgang sich in einem nicht überhärtigen Tempo vollzieht, weil sonst zahllose Bankrotte auch von Nichtspekulantem kaum vermeidbar wären.

#### Legte Nachrichten.

#### Der Schrecken im Vogtland.

Bianen t. Vogtl., 12. 4. Am Samstag kam es zu schweren Aufreizungen der böhschen Rotgardisten. Bländernde Bänder durchzogen die ganze Stadt. Eine Abteilung drang in das Cafe Trömel ein und nahm den anwesenden Gästen das Geld ab. Der Wirt eines Weinrestaurants, der sich weigerte, 10 000 A abzuliefern, wurde fortgeschleppt, konnte aber später vom Publikum auf der Straße befreit werden. Auch in verschiedene Privathäuser drangen die Bländerer. Bei einem Biegeleibhaber wurde der Geldschrank erbrochen und beraubt. Der Sohn wurde als

Beisel festgenommen, desgleichen verschiedene andere Personen. Noch in der Nacht räumten die Rotgardisten die von ihnen besetzte Kaserne, das Rathaus und den Bahnhof und fuhren unter Mitnahme der Geiseln nach Falkenstein ab. Eines ihrer Automobile verunglückte unterwegs, wobei es mehrere Verunglückte gab. In der Stadt ist nach Abzug der Rotgardisten Ruhe eingetreten. Reichswehrtruppen, die von verschiedenen Seiten im Anmarsch sein sollen, waren bis heute noch nicht eingetroffen.

#### Falkenstein in Flammen.

Falkenstein, 12. April. Auf die Kunde von dem Anmarsch der Regierungstruppen traten in der Nacht vom Sonntag die von Holz gebildeten Brandkommandos in Tätigkeit und steckten 5 Villen in Brand. Gegen 5 Uhr früh glück die Stadt einem Flammenmeer. Im Hofe des Amtsgerichts ließ Holz die den Einwohnern abgenommenen Waffen verbrennen. Um 4 Uhr früh verließen Holz und seine Anhänger nachdem sie die Geiseln freigegeben hatten in 10 Automobilen die Stadt und fuhren nach der sächsisch-böhmischen Grenze davon. Der Sonderberichterstatter der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, der bereits am Sonnabend früh in Plauen festgenommen worden war, soll mitgeschleppt worden sein. Da die telegraphischen und die telephonischen Verbindungen unterbrochen sind, fehlt seither jede Nachricht von Holz, doch nimmt man an, daß er sich in Klingenthal aufhält.

#### Die Umgestaltung der Sicherheitspolizei.

Berlin, 12. April. Die Gewerkschaftskommissionen setzen eine besondere Kommission für die Umgestaltung der Sicherheitspolizei ein. In einer Vorgesprächung dieser Kommission mit dem Ministerpräsidenten wurde seitens des letzteren besonders Wert darauf gelegt, daß sich die Polizeibeamten gewerkschaftlich organisieren.

#### Zwangsmassnahmen gegen die Berliner Hausbesitzer.

Berlin, 12. April. In einer einstimmig angenommenen Resolution protestierten gestern die Berliner Hausbesitzer gegen die beschlossenen Höchstmieten. Der „Vorwärts“ empfiehlt zu dem Fall, daß die protestierenden sich weigern sollten Steuern und Kommunalabgaben zu zahlen, Zwangsverwaltung oder Enteignung der Häuser.

#### Russisch-deutsche Annäherung?

Berlin, 12. April. Wie dem „Berl. Ztbl.“ aus Stockholm gemeldet wird, bezieht sich der in Kopenhagen weilende Unterhändler in dieser Woche nach Berlin, um die russisch-deutsche Handelsbeziehungen wieder anzuknüpfen.

#### Die Antwort Frankreichs.

Paris, 12. April. Millerand empfing gestern Lord Derby und überreichte ihm die Antwort der franz. Regierung auf die Note der englischen Regierung.

#### Belgische Truppen in Mainz.

Paris, 12. April. Der Berichterstatter des Juransignants meldet aus Mainz, 500 Mann belgische Truppen sollen gestern abend Nachen verlassen um sich nach Mainz zu begeben.

mit der Schriftleitung von... Brief an... Brief an...

### Gemeinde Unterjettingen.

# Nadelholz=Stamm=holz=Verkauf.

Aus Distrikt Brämlesberg und kurze Mark kommen zum Verkauf im schriftlichen Auktionsver-

243 St. 123 La. 12 St. mit Am. Langholz: 22 I. 33 II. 66 III. 72 IV. 34 V. 3 VI. St. Sägholz 3 I. 5 II. 2 III. St.

Die bedingungslosen Angebote, in ganzen und 1/10 Prozenten der staatlichen Tarpreise ausgedrückt sind vom Bieternden unterzeichnet, verpackt und mit der Aufschrift „Gebot auf Nadelstammholz“ versehen bis spätestens

## Samstag, 17. April, vorm. 11 Uhr

beim Schultheißenamt einzureichen. Die Eröffnung der Gebote erfolgt zu vorstehender Zeit auf dem Rathaus, der Beschluß über den Zuschlag an demselben Tag.

Losverzeichnis und Verkaufsbedingungen durch Waldschütz Bräuner in Unterjettingen. 1679

1685 Schönbrunn, 12. April 1920.

# Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Dorothea Röhm, Witwe

geb. Proß

nach kurzer Krankheit unerwartet schnell in einem Alter von 66 Jahren gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten

### die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag mittag 2 Uhr.

### Amtliche Bekanntmachung.

Andringung und Aufnahme von Hochwassermarken.  
 Gemäß Minist. Erlaß vom 28. 2. 1920 Nr. III 1029 —  
 Min. Amtsblatt S. 51 — erlaube ich im Auftrage des Hoch-  
 wasserstands 1919, Andringung der Marken durch den örtlichen  
 Techniker — eventuell Ortsbautechniker — und um gest. Ein-  
 führung des diesbezüglichen Aufnahmeverzeichnisses nach dem  
 Muster dieses Amtsblatts. 1673  
 Da genanntes Verzeichnis auf 15. April bereits an das  
 Straßen- und Wasserbauamt weitergegeben werden muß, ist  
 auf baldige Erledigung zu sehen.  
 Nagold, den 10. April 1920. Oberamt: Rünz.

### Stadtgemeinde Nagold.

## Brennholz-Versorgung.

Gemäß Gemeinderatsbeschl. vom 12. Nov. 1919 wird  
 der Wiederverkauf von zugekauften Beigeholz, Stockholz und  
 Reisig (auch des Bürgerreises) mit einer Vertragsstrafe im  
 Betrag des dreifachen Kaufpreises und den Ausschluß von  
 von den künftigen Holzauktionen belegt.  
 Nicht benötigtes Holz ist der Forstverwaltung zurückzu-  
 geben. Diese Bestimmung wird hiermit nachdrücklich in Er-  
 innerung gebracht. 1672  
 Städt. Forstverwaltung.

### Forstamt Hoffett. Rugholz- Verkauf

für Kleinhandwerk.  
 Am Mittwoch den 21. April  
 vorm. 10 Uhr im Hirsch in  
 Remweiler aus Duten Agen-  
 bach, Rehmühle, Nibelberg  
 38 Stück Eichen mit Fm. 5,8  
 V., 1,7 VI.; 139 Stück Buchen  
 mit Fm. 1,3 II., 12,3 V., 27,8  
 VI.; 3 Stück Birken mit Fm.  
 0,2 V., 0,2 VI. Klasse. 370  
 Buchene Wagnerslangen, so-  
 wie Km. 16 eichene, 41 erle-  
 nes Beigeholz. Anzüge sind  
 beim Forstamt erhältlich. 32 i

## Verloren

ging auf der Straße Bon-  
 dorf—Nödingen—Nagold ein  
**grauer Filzhut**  
 mit schwarzem Band.  
 Abzugeben gegen gute Be-  
 lohnung in der „Krone“ in  
 Nagold. 1678

## Verloren

Zwicker, Silberdoubl. in Fu-  
 teral üb. d. Feiertage auf dem  
 Weg Entingen, Bilschlingen,  
 Nord-Bilschlingen, Götterfün-  
 gen, Hieshausen, Nagold,  
 Oberjettingen, Drettenberg.  
 Gegen Belohnung einzuladen.  
 F. Schmidt, Gymnasiumstr. 3  
 1669 Stuttgart.

## Schönes Preßstroh

habe zu billigsten Tagesprei-  
 sen abzugeben.  
 Herrgott z. „Schiff“  
 1676 Nagold.

## Metallbesten

Stahlbeschmitteln, Kinderbetten,  
 Polster an jede u. Katalog frei.  
 Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.  
 Alte Gemälde  
 Nur Originale kauft  
 H. v. Seiber, Dilsdorf,  
 1675 Bahnstr. 26.

## Passende Geschenke

finden Sie bei  
**G. W. Zaiser**  
 Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung  
 NAGOLD.

## Gewerbe-Verein Nagold. Jahresversammlung,

Sonntag den 18. April, nachmittags 3 Uhr im Saale des  
 Gasthof zum „Röhl“ hier.

### Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Bericht über den Verbandstag in Stuttgart.
4. Erhöhung des Beitrags.
5. Sonstiges.
6. Erklärungen über das Projekt der „Waldbach-Korrektion“ durch das Stadtschultheißenamt und Stadtbauamt.

Hierzu wird die gesamte Einwohnerschaft, sowie sonstige  
 Interessenten (auch Nichtmitglieder) freundl. eingeladen.  
 1674 Der Vorstand.

## Sulz. Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren  
 wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
 Donnerstag den 15. April 1920  
 in das Gasthaus z. „Lamm“ in Sulz freundlichst  
 einzuladen. 1666

**Georg Dengler**

Bauer  
 Sohn d. Michael Dengler  
 Bauer und Gemeinderat.

**Marie Gayer**

Tochter des  
 Johannes Gayer  
 Gemeindeflieger.

Ausgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung  
 entgegenzunehmen.

## Wirte und Wiederverkäufer!

Durch günstigen Abschluß eines  
 größeren Postens Zigarren

bin ich in der Lage jedes gewünschte Quantum Zigarren in  
 der Preislage von 70—125 Mark pro Hundert abzugeben.  
 Für Wirte und Wiederverkäufer gewähre ich  
 besonders hohen Rabatt.

Ferner bringe ich mein reichhaltiges Lager in  
**Zigaretten und Rauchtabak**

in empfehlende Erinnerung. Auf Wunsch Musterendung  
 gegen Rechnung. Karte genügt. 1642

## Robert Ott

Tabakwarengroßhandlung :: Calw.  
 Grosshandels-Erlaubnis.

**Räfelab,  
Baumwachs,  
Futterkalk u.  
Hundekuchen**

empfehle 1680  
 Löwen-Drogerie  
 Gebr. Benz, Nagold  
 Bahnhofstr.

Von Montag ab sind  
 bei mir p.t.

**Salatseklinge  
und Pensee**

sowie alle anderen Seklinge  
 in nur erster Qualität, auch  
 fortwährend frisch

**Gemüse, Meerrettig  
und Speisewiebel**

zu haben; auch bringe meine  
 hochfeinigen

**Erfurter Samen**

und alle Sorten 1681  
**Stechbohnen**  
 in empfehlende Erinnerung.  
**Ludwig Keck**  
 Gemüse- u. Obsthandlg.  
 Nagold. Tel. 76.

Nagold.  
 Frisch eingetroffen!  
**Büchlinge  
Bismarck- und**

**Rauchheringe**

**Rollmops,**

ferner 1670  
**Seife und  
Seifenpulver**

ohne Marken  
 bei Fr. Schittenhelm.

Eine  
**Slavierkiste**

zu mieten gesucht.  
 Von wem? sagt die Ge-  
 schäftsstelle. 1662

**Geschäftshaus**  
 oder Fabrikarbeiten  
 gleich welcher Art u.  
 Größe, auch wenn  
 Umbau notwendig, sofort von  
 schnellentschlossenem Käufer bei  
 jeder verlangten Anzahlung zu  
 kaufen gesucht. Angebote unter  
 Nr. E. 883 an Rudolf Woffe,  
 Stuttgart erbeten. 31 m

## Latein- und Realschule Nagold.

Die Aufnahmeprüfung in Kl. I findet am **Mittwoch,**  
 den 14. April 1920, von vorm. 8 Uhr an, statt.  
 Der wöchentlich 4stünd. Vorbereitungsunterricht für  
 solche Schüler, die im Frühjahr 1921 in Kl. I eintreten  
 wollen, beginnt am **Dienstag den 4. Mai 1920,** nachm. 2  
 Uhr. Anmeldungen für Aufnahmeprüfung und Vorbereitungs-  
 unterricht nimmt das Vorsteheramt entgegen.  
 Nagold, den 10. April 1920.

1677 Vorsteheramt: Ragerl.

## Amalie Morlock Ludwig Groß Verlobte

Nagold Landau (Pfalz)  
 11. April 1920.

### Haiterbach.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren  
 wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
 Dienstag, den 13. April 1920  
 in das Gasthaus zur „Sonne“ in Haiterbach freund-  
 lichst einzuladen. 1591

**Franz Egger**

Oberfänger  
 S. d. Fr. Egger, Metzger  
 Laufen (Deutschösterreich).

**Elise Schuon**

Tochter des  
 Ehr. Schuon, Bauer  
 Haiterbach O. Nagold.

Ausgang 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung  
 entgegenzunehmen.

### Statt Karten.

Oberschwandorf-Altensteig.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung be-  
 ehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte  
 auf  
 Donnerstag, den 15. April 1920  
 in das Gasthaus z. „Krone“ in Altensteig freund-  
 lichst einzuladen. 1665

**Friedrich Walz**

Sohn des  
 Ehr. Paul Walz  
 Oberschwandorf.

**Friederike Morhard**

Tochter des  
 Ehr. Morhard, Schuh-  
 machermeister, Altensteig.

Ausgang um 12 Uhr.

### Emmingen-Pfrendorf.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde  
 und Bekannte zu unserer am  
 Dienstag, den 13. April 1920  
 stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum  
 „Aldler“ in Pfrendorf freundlichst einzuladen.

**Jakob Schächinger**

Schlosser, Sohn des  
 Weihenw. B. Schächinger  
 Emmingen.

**Margarete Golekunst**

Tochter des  
 Peter Golekunst  
 Schreiner in Pfrendorf.

1578

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung  
 entgegenzunehmen.



## Achtung! An- und Verkauf

v. gebrauchten Ziehharmonikas im Spezial-  
 geschäft für Reparaturen an Harmonikas  
**Gebr. Fohlfoser, Pforzheim,**  
 Bergstr. 27.